



Pädagogische Konzeption

Gemeindekindergarten Mindelstetten



*Kinder brauchen Zeit!
Zeit zum Spielen und Zeit für sich,
die sie sich selbst einteilen können.*

Grußwort



Sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kinder, liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,
liebe Mitarbeiter/innen!

In unserem gemeindlichen Kindergarten sind die „Kleinen“ das „Größte“, um sie dreht sich hier alles. Es geht darum, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen, zufriedenzustellen und sie bestmöglich zu fördern.

Die ersten Lebensjahre in einer Umgebung von Geborgenheit, Sicherheit und Kreativität verbringen zu dürfen, ist die Basis für die Herausforderungen des weiteren Lebens. Unser Kindergarten in Mindelstetten mit seiner neuen Wald- und Naturgruppe will hier einen entsprechenden Beitrag leisten.

In der nachfolgend neu überarbeiteten Konzeption erhalten Sie einen Einblick in die Zielsetzungen und die Bildungsarbeit in unserem gemeindlichen Kindergarten.

Mein Dank und meine besondere Wertschätzung gilt dabei unserem gesamten Kindergartenteam. Sie meistern tagtäglich auf großartige Art und Weise die höchst anspruchsvolle Aufgabe, Kinder als Forscher, Entdecker, Träumer... einfach Kind sein zulassen und sie gleichzeitig in ihren Talenten zu fördern, Wissen zu vermitteln und sie auf die Anforderungen des Lebens vorzubereiten.

Diese Arbeit verspricht nur dann Erfolg, wenn Elternhaus und Kindergarten in vertrauensvoller Kooperation und engem Kontakt sich gegenseitig unterstützen.

Auch die Gemeinde Mindelstetten, als Träger unseres Kindergartens, wird ihren Beitrag dazu leisten, um auch weiterhin die idealen Bedingungen und Voraussetzungen zum Wohle unserer Kinder zu schaffen.

Ich wünsche allen Kindern und ihren Eltern, dass der Aufenthalt in unserem Kindergarten eine Bereicherung für sie und ihre Familie ist und es für uns alle ein Ort der Begegnung und des kreativen Lernens ist.

Mit freundlichen Grüßen Ihr,



Alfred Paulus

1. Bürgermeister

Pädagogische Konzeption Gemeindekindergarten Mindelstetten



Inhaltsverzeichnis

Grußwort des ersten Bürgermeisters Herrn Alfred Paulus

| | |
|--|-----------|
| Vorwort..... | 3 |
| 1. Struktur- und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung..... | 4 |
| 1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung..... | 4 |
| 1.1.1. Unsere Regelgruppen..... | 5 |
| 1.1.2. Unsere neue Waldgruppe..... | 6 |
| 1.1.3. Unsere Öffnungszeiten, Bring- und Abholzeiten und Gebühren..... | 7 |
| 1.1.4. Unser Team..... | 8 |
| 1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung..... | 9 |
| 1.3. Unsere rechtlichen Aufträge..... | 10 |
| 1.4. Unsere pädagogischen Bezugs- und Orientierungsrahmen..... | 11 |
| 2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns..... | 12 |
| 2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie..... | 12 |
| 2.2. Unser Verständnis von Bildung..... | 13 |
| 2.2.1. Bildung als sozialer Prozess..... | 13 |
| 2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen..... | 14 |
| 2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance..... | 15 |
| 2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung..... | 16 |
| 3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Transitionen..... | 18 |
| 3.1. Der Übergang in unseren Kindergarten..... | 18 |
| 3.2. Der Übergang in die Schule..... | 20 |



| | |
|--|-----------|
| 4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen..... | 22 |
| 4.1. Differenzierte Lernumgebung..... | 22 |
| 4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation..... | 22 |
| 4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt..... | 22 |
| 4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur..... | 23 |
| 4.2. Interaktionsqualität mit Kindern..... | 24 |
| 4.2.1. Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung..... | 24 |
| 4.2.2. Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog..... | 25 |
| 4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind..... | 26 |
| 5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche..... | 28 |
| 5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen u. Projekten... | 28 |
| 5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche..... | 28 |
| 5.2.1. Starke Kinder..... | 29 |
| 5.2.2. Fragende und forschende Kinder..... | 31 |
| 5.2.3. Sprach und medienkompetente Kinder..... | 34 |
| 5.2.4. Künstlerisch und musikalisch aktive Kinder..... | 36 |
| 5.2.5. Werteorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder..... | 38 |
| 6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit u. Bildungspartner-- | 40 |
| 6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern..... | 40 |
| 6.2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen..... | 41 |
| 6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung – Schutzauftrag..... | 42 |
| 7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation..... | 43 |
| 7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung..... | 43 |
| 7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen..... | 44 |

Vorwort

**Wir möchten Sie und Ihr Kind ganz herzlich
in unserem Gemeindekindergarten Mindelstetten
willkommen heißen!**

Ihr Kind soll mit Freude zu uns in den Kindergarten kommen, sich wohlfühlen und die Möglichkeit nutzen, Freundschaften schließen zu können.

In einer liebevollen und vertrauensvollen Atmosphäre wollen wir Ihr Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung unterstützen und begleiten.

Mit Ihnen zusammen sehen wir uns als Wegbegleiter zur Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit Ihres Kindes.

Anhand dieser Konzeption stellen wir Ihnen unsere Kindertageseinrichtung vor und geben Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen zu uns und viel Freude in unserem und nun auch Ihrem Gemeindekindergarten Mindelstetten.

Ihr Kindergartenteam



1. Struktur- und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

Am 1. September 1971 entsteht in einer umgebauten Lehrerwohnung der erste Kindergarten in Mindelstetten, direkt im Ortskern. Durch die Erweiterung der Mindelstettener Wallfahrtskirche zieht die alte Schule mit dem Kindergarten um. Im Oktober 1993 wird der neue Kindergarten eingeweiht, auf welchem sich auch die Grundschule Mindelstetten befindet. Dies erleichtert die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule. Im April 2012 eröffnet auf dem Gelände die Großtagespflege „Gänseblümchen“ zur Betreuung unter 3-jähriger Kinder. Auch mit dieser Stelle arbeitet der Kindergarten eng zusammen. Im September 2022 wird die Einrichtung um eine Waldgruppe erweitert, die im Flurstück 102 der Gemarkung Tettenagger liegt.

Gemeinde Mindelstetten

Mayer-Platz 1

93349 Mindelstetten

☎ 08404 9394710

💻 www.mindelstetten.de/kindergarten

Ansprechpartner/-in:

Bürgermeister Alfred Paulus



Gemeindekindergarten Mindelstetten

Am Dettenbach 9

93349 Mindelstetten

☎ 08404 599

✉ kindergarten@kiga-mindelstetten.de

Ansprechpartner/-in:

Einrichtungsleitung Katrin Eichinger

Einzugsgebiete unseres Kindergartens

Grashausen, Hiendorf, Hüttenhausen, Imbath, Mindelstetten,
Oberoffendorf, Offendorf, Stockau, Tettenagger, Weiher



1.1.1. Unsere Regelgruppen

Unser Gemeindekindergarten bildet eine Einheit mit der Großtagespflege und der Grundschule. Er befindet sich in einem Wohngebiet in ruhiger Lage am Ortsrand, eingebunden an einer Sportanlage und der freiwilligen Feuerwehr und in kurzer Anbindung zum Ortskern. Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept, d. h. wir vereinen die „geschlossene“ Gruppenarbeit mit der „offenen“.

In unserem Kindergarten werden in drei Regelgruppen bis zu 76 Kinder im Alter zwischen drei Jahren bis zum Schuleintritt begleitet, betreut und gefördert. Den Kindern stehen drei kindgerecht ausgestattete und liebevoll eingerichtete Gruppenräume, zwei Intensivräume, ein Nebenraum im Obergeschoss, ein großer Gang mit Spielbereichen, zwei Werkbänke, ein Bewegungsraum und Toiletten mit Wickelbereich zur Verfügung. Der großzügig angelegte Garten mit Spielgeräten und Fahrzeugen bietet den Kindern vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten für Bewegung und Kreativität und ermöglicht Natur- und Umwelterfahrungen.

Unser abwechslungsreiches Mittagessen wird täglich frisch zubereitet und an uns geliefert. Durch das EU-Schulprogramm stehen den Kindern täglich frisches Obst, Gemüse und Milch ergänzend zu ihrer gesunden Brotzeit zur Verfügung. Unsere Getränke beziehen wir von einem örtlichen Getränkemarkt.

Bei Bedarf kann der Kindergartenbus für 10,00 € monatlich in Anspruch genommen werden. Der genaue Fahrplan ist der Tagespresse zum Schulanfang zu entnehmen. Während der Schulferien fährt kein Bus.





1.1.2. *Unsere neue Waldgruppe*

Im Flurstück 102 in der Gemarkung Tettenagger befindet sich unsere Waldgruppe auf einem großzügig angelegten und vielfältigen Gelände. Als Schutzraum (bei Gewitter, starkem Sturm, Hagel oder extremen Minusgraden) dient ein Jugendraum am angrenzenden Ort. In unserer Waldgruppe werden bis zu 22 Kinder im Alter zwischen drei Jahren bis zum Schuleintritt begleitet, betreut und gefördert. Unser Waldhaus bietet eine gut ausgestattete Werkstatt, einen Aufenthaltsraum und eine große Veranda und verfügt über eine eigene Komposttoilette. Auf dem weitläufigen Außengelände befinden sich unterschiedlichste Stationen und Standorte an denen wir in Abstimmung mit den Kindern unseren Tag verbringen.

Die Waldkinder dürfen sich für die Mittagszeit eine zweite Brotzeit mitnehmen. Außerdem bringen sie ihr eigenes Getränk in einer bruch sicheren Trink- bzw. Thermosflasche mit. Durch das EU-Schulprogramm stehen den Kindern täglich frisches Obst und Gemüse ergänzend zu ihrer gesunden Brotzeit zur Verfügung.

Die Waldkinder werden von den Eltern in die Waldgruppe gebracht und von dort auch wieder abgeholt. Eventuell besteht für einen Teil der Kinder die Möglichkeit, morgens mit dem Bus in die Waldgruppe gefahren zu werden.





1.1.3. Unsere Öffnungszeiten, Bring- und Abholzeiten und Gebühren

Unsere Öffnungszeiten von Montag bis Freitag

| | |
|-----------------------|------------------------|
| rote und gelbe Gruppe | von 7.00 bis 16.00 Uhr |
| blaue Gruppe | von 8.00 bis 12.00 Uhr |
| Waldgruppe | von 8.00 bis 14.00 Uhr |

Bring- und Abholzeiten unseres Kindergartens

| | |
|---------------------|---------------------------------|
| 07.00 bis 07.30 Uhr | Frühdienst und erste Bringzeit |
| 07.30 bis 08.00 Uhr | Frühdienst und zweite Bringzeit |
| 08.00 bis 08.30 Uhr | Dritte Bringzeit |
| 08.00 bis 12.00 Uhr | Pädagogische Kernzeit |
| 12.00 bis 13.00 Uhr | Erste Abholzeit und Mittagessen |
| 13.00 bis 14.00 Uhr | Zweite Abholzeit |
| 14.00 bis 15.00 Uhr | Dritte Abholzeit |
| 15.00 bis 16.00 Uhr | Spätdienst und letzte Abholzeit |

Im Einverständnis mit dem Träger schließt unser Kindergarten an maximal 30 Tagen im Kindergartenjahr (September – August), diese werden zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres im September bekannt gegeben. Darüber hinaus kann bei Teamfortbildungen der Kindergarten bis zu 5 Tage zusätzlich geschlossen werden.

Gebühren

Die monatlichen Gebühren für den Besuch des Kindergartens betragen für jeden angefangenen Monat je Kind bei einer wöchentlichen Buchungszeit

| | |
|-------------------|----------|
| von 20 Std./Woche | 80,00 € |
| bis 25 Std./Woche | 90,00 € |
| bis 30 Std./Woche | 100,00 € |
| bis 35 Std./Woche | 110,00 € |
| bis 40 Std./Woche | 120,00 € |
| bis 45 Std./Woche | 130,00 € |

Besuchen aus einer Familie mehrere Kinder gleichzeitig den Kindergarten, so ermäßigt sich die Besuchsgebühr um 25 % für das zweite Kind. Für das Dritte und jedes weitere Kind ermäßigt sich die Besuchsgebühr um 50 %. Auf den monatlichen Beitrag wird der staatliche Zuschuss, der nach Art. 23 Abs. 3 BayKiBiG gewährt wird, angerechnet und ist auf die Höhe der festgesetzten Gebühr begrenzt. Grundlage für die Gebühren ist die Benutzungs- und Gebührensatzung.

1.1.4. Unser Team



Wir begegnen jedem Kind offen und warmherzig und bilden ein fachlich kompetentes und motiviertes Team aus Erzieherinnen, pädagogischen Fachkräften und Kinderpflegerinnen, das sich für die Belange der Kinder einsetzt und ein optimales Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellt. Unterstützt werden wir von zwei Hauswirtschaftskräften, zwei Reinigungskräften, zwei Hausmeistern und einem Gemeindemitarbeiter. Als Ausbildungseinrichtung kümmern wir uns auch um den pädagogischen Nachwuchs.

Zu Beginn des Kindergartenjahres erarbeiten wir an unserem Planungstag die Jahres- und Urlaubsplanung, sowie unsere Dienstpläne. Unsere regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen bestehen aus einer Vielzahl von Themen. Wir besprechen die Teilnahme an Einzel- und Teamfortbildungen und tauschen uns über die daraus resultierenden Lerninhalte und Erfahrungen intensiv aus. Außerdem planen wir gemeinsam anstehende Projekte zu bestimmten Themen, Feste wie St. Martin, Sommerfest etc., Aktionen wie Buchausstellungen oder den Fotografetermin und Exkursionen in Klein- oder Gesamtgruppen, bereiten diese gemeinsam vor und verteilen alle anfallenden Aufgaben im Team. Das Gesamtteam nutzen wir ebenfalls für Fallbesprechungen, Fachgespräche, Konfliktgespräche und zum Vorbereiten von Elternaktionen und Informationsveranstaltungen.

Jede Gruppe plant im wöchentlichen Gruppenteam die Schwerpunkte und pädagogischen Angebote für die darauffolgende Woche, tauscht sich über Beobachtungen zu Kindern aus und bespricht Unterstützungsmöglichkeiten. Durch Reflexion und Nachbereitung wird das pädagogische Handeln überdacht und danach ausgerichtet. Elterngespräche werden gemeinsam vorbereitet sowie Vereinbarungen und Zielformulierungen die daraus resultieren besprochen.



1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung

Mindelstetten befindet sich im Wachstum. Durch die Schaffung von Neubaugebieten, lassen sich immer mehr junge Familien im Ort nieder. Unsere Gemeinde ist dem Landkreis Eichstätt zugehörig und liegt damit in einer der wirtschaftlich stärksten Regionen Deutschlands. Überregional ist Mindelstetten vor allem für seine Heilige, Anna Schäffer, bekannt. Neben der christlichen Prägung zeichnet unsere Gemeinde ein intaktes Dorfleben mit vielen starken Gemeinschaften aus, wie etwa den zahlreichen Vereinen. Zu unserer Gemeinde zählen die freiwillige Feuerwehr, ein Allgemeinmediziner, eine Bücherei sowie lokale Gastronomie und Einkaufsmöglichkeiten.

Die Rahmenbedingungen unseres Kindergartens sind geprägt durch verschiedene Faktoren. Wir betreuen Kinder aus weitgehend finanziell abgesicherten Verhältnissen. Zu Beginn ihrer Kindergartenzeit haben die Kinder einen unterschiedlichen Entwicklungsstand und jedes Kind benötigt eine individuelle, dem Alter und der Persönlichkeit angepasste Betreuung und Förderung. Je nach Bedarf findet auch eine Kooperation mit externen Förderfachstellen statt.

In unmittelbarer Umgebung zu unserem Kindergarten gibt es zahlreiche Einfamilienhäuser und Spielplätze. Familien, die unseren Kindergarten besuchen kommen aus dem Einzugsgebiet Mindelstetten und den umliegenden Dörfern. In jeder Gruppe findet man Geschwisterkinder, die gemeinsam unseren Gemeindekindergarten besuchen.

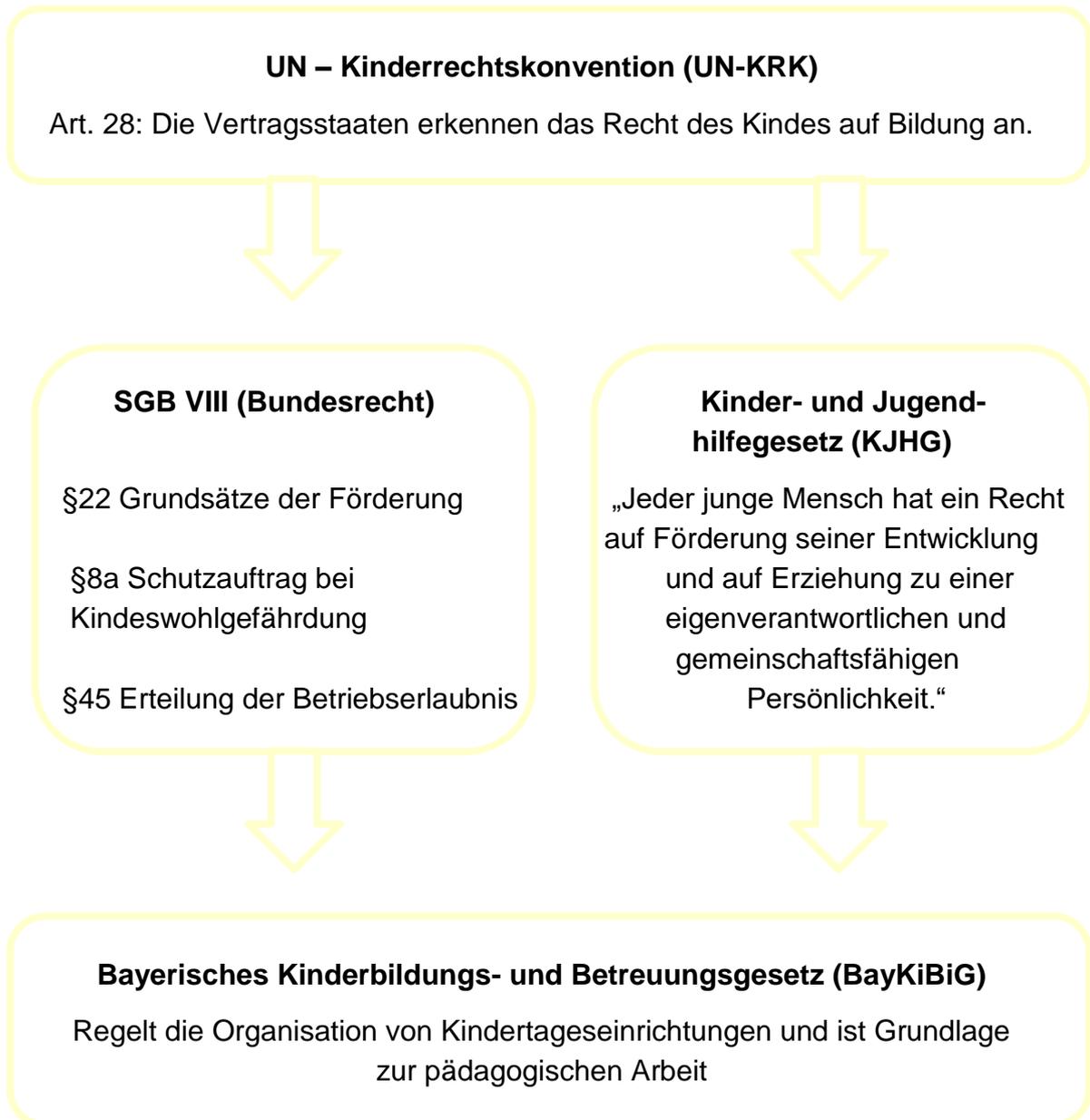
Allen Kindern steht unabhängig von ihrer Konfession, ihrer Kultur und ihren Lebensverhältnissen unser Kindergarten offen. Dabei orientieren wir uns an der Lebenswelt der Kinder und fördern Chancengleichheit. Bayern verfügt über eine wichtige Tradition und Kultur, daher möchten wir diese in unserer täglichen Arbeit erhalten und den Kindern vermitteln. Die Kultur von Kindern aus anderen Ländern wird von uns ebenfalls geachtet und vermittelt.

Durch Tür- und Angelgespräche sowie auch gezielte Elterngespräche verschaffen wir uns ein umfassendes Wissen über die Lebenssituation der Familien. In unserer Einrichtung findet man verschiedene Familienformen vor, wobei am häufigsten die „klassische“ Kernfamilie vorkommt.

Unsere Öffnungszeiten passen wir regelmäßig an die Bedürfnisse unserer Familien an. Durch die Bedarfsabfrage können wir den Bedarf ermitteln und handeln dementsprechend.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge

Die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung richtet und orientiert sich an folgenden gesetzlichen Bestimmungen:





1.4. Unsere pädagogischen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die pädagogischen Vorgaben der bayerischen Staatsregierung legen die Grundlagen bayerischer Erziehung fest.



Wir sind ein kindgerechter Ort, an dem sich Kinder wohl fühlen und garantieren eine zuverlässige und vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohl der Kinder. Wir bieten ein persönlichkeits- und gemeinschaftsförderndes Erziehungs- und ganzheitliches Bildungsangebot für jedes Kind an.

Wir identifizieren uns mit der Einrichtung und stellen uns mit Professionalität unseren Aufgaben. Wir bilden uns regelmäßig fort und sind offen für Fragen und Veränderungen. Unsere kooperative und kollegiale Zusammenarbeit stellt die Weichen für eine kontinuierliche Weiterentwicklung im Interesse der Kinder.

Die Einrichtungsleitung ist sich ihrer anspruchsvollen Aufgabe bewusst, arbeitet zukunftsorientiert und übernimmt fachlich und persönlich kompetent das Management und die Führung des Kindergartens.

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

„Jedes Kind ist einmalig – so bunt und vielfältig wie das Leben, so kunterbunt wie die Natur in jeder Jahreszeit, so facettenreich ist jedes Kind in seiner Entwicklung. Denn das Kind ist neugierig und hat ein eigenes inneres Bedürfnis, sich die Welt durch Spielen, Probieren und Experimentieren, begleitet von Menschen anzueignen. Das Kind hat keinen Trichter, in den wir als Erwachsene das Wissen hineinwerfen, sondern ist `Akteur in seiner Entwicklung`.“

(Jean Piaget)

Von Geburt an gestalten Kinder ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit. Sie haben von Natur aus einen großen Explorationsdrang, mit dem sie ihre Umwelt wahrnehmen. Wir bieten hierfür eine ganzheitliche Bildung und eine lernanregende Umgebung. Das kindliche Spiel ist die elementarste Form von Bildung und hat einen großen Stellenwert in unserer Einrichtung.

Jedes Kind wird von uns in seiner Individualität und seinen unterschiedlichen Bedürfnissen wahrgenommen und wertgeschätzt. Die Familie bildet die Basis für Bildung und ist der wichtigste Begleiter und Ansprechpartner in der Entwicklung des Kindes. So sehen wir die Eltern als Experten ihres Kindes und stellen eine familienergänzende Institution dar.

Je nach familiärem Hintergrund, soziokulturellem Umfeld und der Vielfalt an Erfahrungen wird die Bildung des Kindes beeinflusst. Während der Bildungsprozesse übt sich das Kind in Interaktionen und erlebt dabei Werte und Normen. Die Entwicklung des Kindes stellt ein ganzheitliches, individuell verlaufendes Geschehen mit allen Sinnen dar.



http://kita-pier.de/bild_vom_kind.htm #



2.2. Unser Verständnis von Bildung

Das Leitziel unserer Bildungsarbeit entspricht den gesetzlichen Erwartungen, Kinder in ihrer Entwicklung zu beziehungsfähigen, werteorientierten, hilfsbereiten und schöpferischen Menschen zu unterstützen und zu begleiten. Wir setzen unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag um, indem wir die Bildungsprozesse der Kinder herausfordern und unterstützen. Wir greifen Themen der Kinder auf, vertiefen diese und führen bildungsrelevante Lernangebote hierzu durch. Dabei gehen wir von der Lebenssituation und den Interessen der Kinder, wie auch von unseren Beobachtungen im pädagogischen Alltag aus. Wir unterstützen die Eigeninitiative und Selbstständigkeit der Kinder und akzeptieren jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit. Sie haben bei uns altersentsprechende Freiräume und vielfältige Angebote, um Eigenaktivität, selbstbestimmtes Handeln, Mitbestimmung und individuelle Entwicklung zu ermöglichen.

Alltagssituationen sind Schlüsselsituationen des Lernens und werden von uns bewusst gestaltet, indem wir eine Umgebung bereitstellen, die der Entwicklung des Kindes entspricht und Erfahrungen ermöglicht. Wir bieten den Kindern einen Raum, ihren Alltag zusammen mit anderen Kindern zu erkunden. Ein bewusst gestaltetes Miteinander, der Umgang mit der Individualität eines jeden Kindes und der angemessene Umgang mit Konflikten führen zum Einüben sozialer Umgangsformen. Ergänzt wird das Lernen durch Angebote, die sich an den verschiedenen Bildungsbereichen des BayBEP orientieren. Eine essentielle Grundlage für unser pädagogisches Handeln bildet die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder.

2.2.1. *Bildung als sozialer Prozess*

Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen, da diese nur in gemeinsamer Interaktion, kommunikativem Austausch und ko-konstruktiven Prozessen stattfinden kann. Wir schaffen den Kindern eine ansprechende Umgebung, in der wir ihnen einen sicheren Rahmen zur freien Entfaltung bieten. Durch die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche im pädagogischen Alltag wird das soziale Miteinander der Kinder gestärkt. Ein sozialer Umgang mit Religionen und Kulturen aus aller Welt wird durch gemeinsame Rituale und das Feiern von christlichen Festen im Jahreskreis als auch Festen aus anderen Ländern gefördert. Von- und miteinander lernen vollzieht sich im gemeinsamen Erforschen von Dingen, sozialen Beziehungen, Ereignissen, Abläufen und Weltvorgängen.



2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen bzw. Schlüsselqualifikationen werden grundlegende Fertigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die es dem Kind ermöglichen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Sie sind eine wichtige Voraussetzung für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und erleichtern das Zusammenleben in Gruppen. Diese Kompetenzen gliedern sich in vier Bereiche.

Personale Kompetenzen
beschreiben jene Fähigkeiten
die uns als Individuum ausmachen.
Ich bin selbstbewusst und einzigartig!

Unter **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**, versteht man die erfolgreiche Sozialisation als Voraussetzung für ein glückliches u. erfolgreiches Leben in der Gesellschaft.
Ich gehöre dazu – man mag und respektiert mich!

Der **kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen – auch Resilienz genannt** – beschreibt die Fähigkeit sich auf neue Lebenssituationen einstellen zu können, sowie einen positiven Umgang mit Herausforderungen zu lernen.
Ich bin stark und schaffe das!

Mit **lernmethodischen Kompetenzen** ist die Fähigkeit, sich selbstständig Wissen anzueignen als Basis für lebenslanges Lernen gemeint.
Ich kann das!

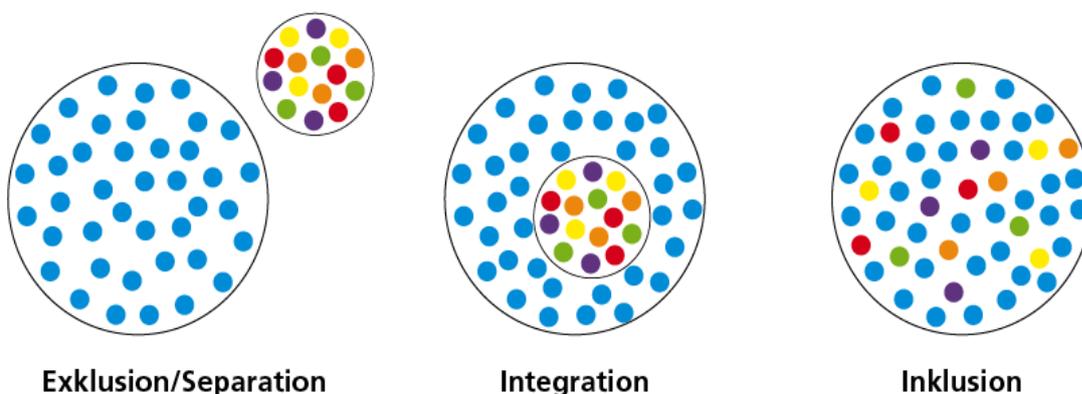
Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken, steht in allen Bildungsorten und Bildungsprozessen über den gesamten Bildungsverlauf im Mittelpunkt. Diese vier Bereiche gliedern sich weiter in verschiedenen Kompetenzen, welche den Grundstein für Bildung legen und deshalb im Kindergarten gelernt und gestärkt werden wollen.

2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance

„Inklusion ist ein Menschenrecht und eröffnet den Weg für Vielfalt, Zugewinn und Chancengleichheit. In der Behindertenrechtskonvention geht es nicht mehr um die Integration von Ausgegrenzten, sondern darum, von vornherein allen Menschen die uneingeschränkte Teilnahme an allen Aktivitäten zu ermöglichen.“
(UN-Behindertenrechtskonvention)

Die Diversität von Menschen ist Normalität. Wir sind offen für alle Kinder – unabhängig von ihren unterschiedlichen Voraussetzungen und sorgen dafür, dass unsere Einrichtung ein Ort sozialer und interkultureller Begegnungen ist. Den Kindern wird somit ermöglicht, sich in der Auseinandersetzung mit anderen weiter zu entwickeln und zu bilden. Sie üben einen vorurteilsfreien und toleranten Umgang miteinander.

Das Erlernen angemessener Verfahren zur Beschwerde von Kindern ist ein notwendiger Beitrag zur Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes. Im Sinne der Partizipation und sozialer Teilhabe betrachten wir Vielfalt als Chance.



Inklusion bedeutet für uns:

- Wir fördern prosoziale Verhaltensweisen
- Jedes Kind bekommt eine individuelle Betreuung
- Das Kind wird in seiner Einzigartigkeit angenommen
- Die Umgebung wird dem Kind entsprechend gestaltet
- Wir informieren uns über den speziellen Förderbedarf
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden kennengelernt

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Alle Kinder können bei uns über Zeiten und Spielabläufe möglichst oft selbst bestimmen. Das freie Spiel ist die wichtigste Aktivität von Kindern. Sie entwickeln Verhaltensweisen, verarbeiten Erlebnisse, erproben völlig Neues und begreifen was um sie herum geschieht. Hierbei achten wir darauf, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Fantasie frei entfalten zu können und Rückzugsmöglichkeiten für sie zu schaffen, damit sie sich dem Gruppenalltag entziehen können. Unter Einhaltung der Gruppenregeln können sich die Kinder in bestimmten Bereichen unseres Kindergartens auch ohne ständige Aufsicht aufhalten.

Unser Leitbild:
Kinder brauchen Zeit!
Zeit zum Spielen und Zeit für sich,
die sie sich selbst einteilen können.



Wir erkennen die Ideen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und geben Impulse. Dadurch ermöglichen wir dem Kind selbstständig tätig zu werden. Wir nehmen stets eine Beobachtungsrolle ein, um mehr über den momentanen Entwicklungsstand des Kindes zu erfahren und somit gezielt die Bildungsprozesse zu gestalten und zu moderieren. So fördern wir die Kinder durch spielerische Angebote, die ihrem Entwicklungsstand angemessen sind und holen das Kind dort ab, wo es steht.

Ziele in unserer pädagogischen Arbeit:

- Selbstständig werden
- Sich selbst wahrnehmen
- Selbstvertrauen entwickeln
- In Klein- und Großgruppen arbeiten
- Eigene Ideen entwickeln und umsetzen
- Zusammengehörigkeitsgefühl aufbauen
- Fokussiert und konzentriert bei der Sache bleiben
- Sich durchsetzen aber auch zurücknehmen können
- Wortschatz erweitern und Sprache weiterentwickeln
- Gruppenregeln verstehen, mitgestalten und akzeptieren
- Soziale Kontakte knüpfen und Freundschaften aufbauen
- Fein- und grobmotorisch Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen

Diese gesetzten Ziele erreichen wir durch:

- **Spiele:** Rollenspiele, Sing- und Kreisspiele, Konstruktionsspiele, Regelspiele (Brettspiele, Würfelspiele, Kartenspiele uvm.)
- **Sprache:** Alltagsgespräche, Gesprächskreise, Fingerspiele, Lieder, Bilderbücher, Erzählungen, Geschichten
- **Musik:** Instrumente, Rhythmik, musikalische Früherziehung (Musikschule), Tänze, Lieder
- **Kreativität:** freies oder angeleitetes Gestalten mit unterschiedlichsten Materialien, zeichnen, werken, Steine stapeln, Löcher buddeln
- **Bewegung:** Bewegungsangebote, Entspannungsübungen, regelmäßige Nutzung unseres Gartens, Naturtage/Waldtage
- **Projekte/Programme:** zu unterschiedlichsten Themen und Interessen der Kinder, sowie ihrem Alter entsprechend z. B. unser Vorschulprogramm

Hierzu erstellen wir gruppenintern, für die kommenden Wochen Rahmenpläne in denen festgehalten wird, was wir in der nächsten Zeit mit den Kindern erarbeiten möchten. Dabei berücksichtigen wir die Interessen der Kinder, die Vorgaben des BEP, die Jahreszeiten und anstehende Feste im Jahreskreis. Durch unsere Wochenrückblicke erhalten Sie einen guten Eindruck von unserer pädagogischen Arbeit und den damit verbunden Zielen.



3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Transitionen

Menschliches Leben besteht aus Veränderungen und Übergängen. Diese werden insbesondere im Bildungssystem mit seinen verschiedenen Einrichtungsformen und altersentsprechenden Angeboten deutlich und stellen eine Herausforderung dar. Das positive Erleben und erfolgreiche Bewältigen dieser Transitionen bildet eine tragfähige Basis für weitere, kommende Umbrüche und Veränderungen. Diesen Prozess nehmen wir als unsere pädagogische Aufgabe wahr und gestalten und begleiten diesen.

3.1. Der Übergang in unseren Kindergarten

Vor dem Eintritt in den Kindergarten:

- Tag der offenen Tür bzw. Imagevideo (auf der Gemeindehomepage)
- Online-Anmeldetage im Februar/März für das darauffolgende Kindergartenjahr (die Termine hierfür finden Sie im Gemeindeblatt und in unserer Jahresplanung)
- Bestätigung der Anmeldung durch den Kindergarten per Mail
- Erhalt einer Zu- bzw. Absage des Kindergartenplatzes und Vereinbarung des Aufnahmegesprächs (Vorzeigen des U-Heftes und Nachweises zur Masernimpfung)
- Informationsveranstaltung im Mai/Juni (Mitarbeitervorstellung, Einteilung der Kinder, Vorstellung der pädagogischen Arbeit, Bedarfsliste, Terminvereinbarung für den Schnuppertag)
- Schnuppertag meist ein bis zwei Monate vor Start in den Kindergarten (1 Elternteil mit Kind für ca. 1-2 Stunden in der zukünftigen Gruppe, Terminvereinbarung für den ersten Kindergartenentag)

Der Eintritt in den Kindergarten ist ein Ereignis, das die persönliche Entwicklung des Kindes voranbringt, sowie Freude und Neugier auf das Neue weckt, aber auch mit Unsicherheiten und Ängsten einhergehen kann. In der Eingewöhnungsphase begleiten wir die Kinder von Anfang an sehr aufmerksam. Sie ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung und das Wohlfühlen eines jeden Kindes und Voraussetzung für eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern. Um den Start in den Kindergarten positiv zu gestalten, gehen wir individuell auf das einzelne Kind ein und besprechen mit der Bezugsperson die Vorgehensweise.

Auf Tür- und Angelgespräche legen wir in dieser Phase großen Wert. Besonders in den ersten Wochen ist es für Eltern und Erzieherinnen gleichermaßen wichtig, Informationen auszutauschen. Somit kann sichergestellt werden, dass das Kind sich gut einlebt. Nach Abschluss der Eingewöhnung bieten wir ein Reflexionsgespräch zwischen Erzieherin und Bezugsperson zur Eingewöhnung an, dieses findet auf Basis vorliegender schriftlicher Beobachtungen statt und beinhaltet, wie sich das Kind bisher eingelebt hat und ob es sich wohl fühlt.



3.2. Übergang in die Schule

„Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit einer Tageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.“

(BayBEP, 10. Auflage, S.106 Abs. 1)

Die Vorbereitung auf die Schule ist eine signifikante Aufgabe und beginnt bereits mit Eintritt in den Kindergarten. Während der gesamten Kindergartenzeit unterstützen wir die Kompetenzentwicklung für die darauffolgende Schulzeit. Dabei berücksichtigen wir in unserer pädagogischen Arbeit die besonderen Anforderungen der Schule.

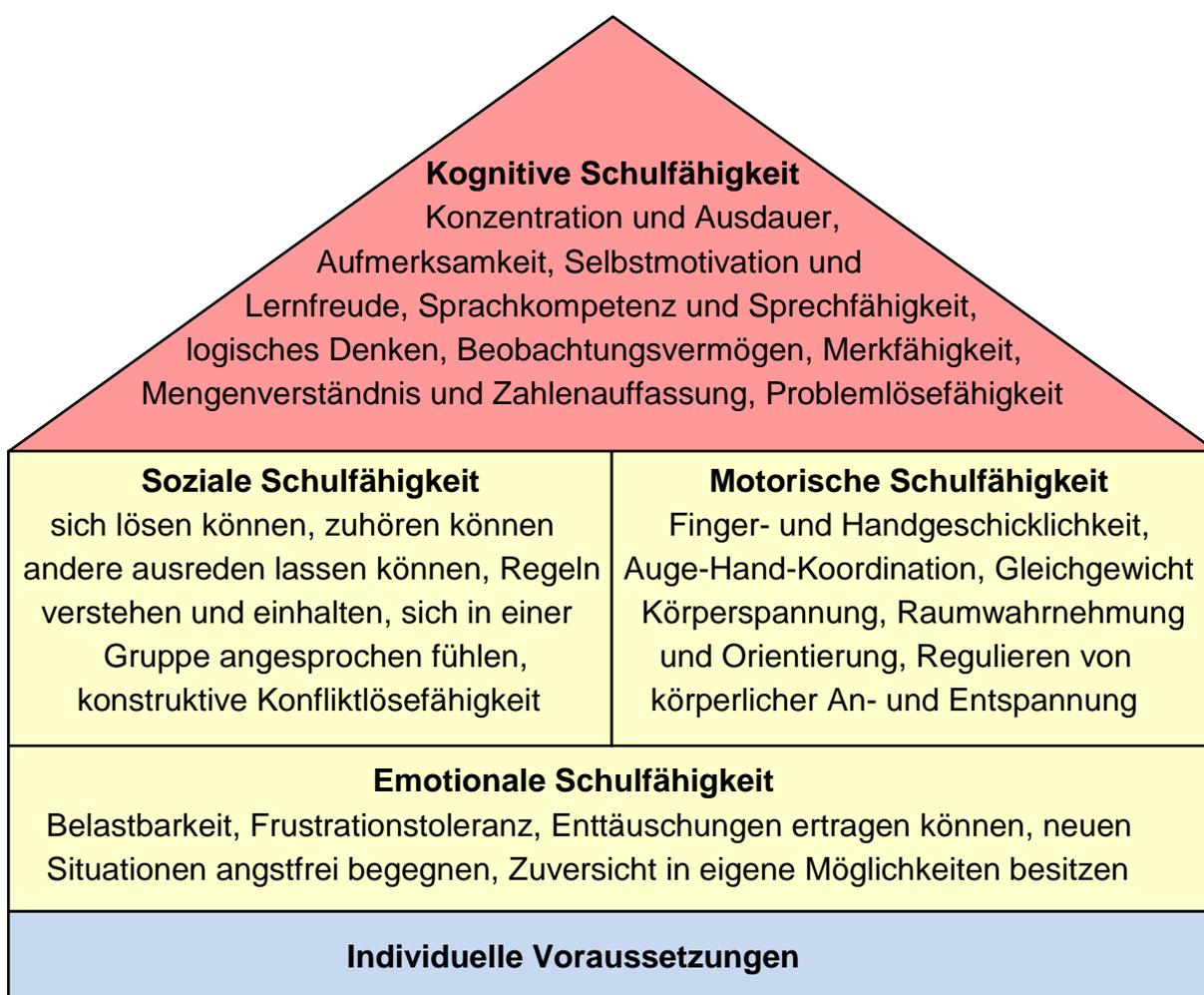
Da die Einschulung für Eltern und Kinder ein wichtiges Ereignis ist, gestalten wir diesen Übergang intensiv mit, indem wir bereits mit Beginn eines neuen Kindergartenjahres anfangen, die künftigen Schulkinder und deren Eltern auf diesen neuen Lebensabschnitt vorzubereiten. Im Alltag werden fördernde Elemente zur Vorschularbeit eingebaut und durch verschiedene Aktionen, von Seiten der Schule, erste Kontakte geknüpft.

Besonderheiten im letzten Kindergartenjahr:

- Wöchentlichen Füchse-Treffen, in denen die Kinder spielerisch den Umgang mit Zahlen und Buchstaben erlernen, sowie an gemeinsamen Projekten arbeiten (ausgenommen sind Schulferienzeiten)
- Der Vorschulpass, mit seinen vielfältigen Aufgaben, an welchen die Kinder im letzten Kindergartenjahr selbstständig während der Freispielzeit arbeiten dürfen, in diesem sich Aufgaben wie Schleife binden, 100er Puzzle, Mini-Lück, uvm. finden – hierbei ist die Unterstützung der Eltern zu Hause ein wichtiger Beitrag zum Erlangen der Stempel für den Pass
- Miterleben der Schulpause auf dem Pausenhof
- Ein Schnuppertag in der Schule, bei diesem die Kinder sich mit den Räumlichkeiten der Schule vertraut machen können
- Eine Vorlesestunde der Erstklässler in der Einrichtung
- Die Waldwoche für alle Füchse, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken
- Das Füchse-Fest am Ende des Kindergartenjahres, an dem unsere Füchse einen besonderen Abend mit Spielen, gemeinsamen Abendessen und weiteren Aktionen planen und miterleben dürfen
- Rauschmiss der Füchse aus dem Kindergarten, bei dem die Füchse ihren Eltern in die Arme geworfen werden
- Wöchentlich stattfindender Vorkurs Deutsch für alle Kinder, die Sprachunterstützung benötigen (dies zeigt sich anhand der Auswertung unserer Beobachtungsbögen Seldak bzw. Sismik)



Entwicklungsgespräche über die Schulfähigkeit zwischen Erzieherinnen und den Eltern finden vor der Schuleinschreibung statt. Bei Unsicherheiten, Problemen oder gezieltem Förderbedarf vermitteln wir die Eltern an die entsprechenden Fachdienste. Ein Austausch der Erzieherin mit der Lehrerin über das einzelne Kind findet nur mit dem schriftlichen Einverständnis der Eltern statt und konzentriert sich ausschließlich auf Informationen, die dem Wohl des Kindes dienen. Es ist erwünscht, dass die Eltern bei diesem Gespräch mit anwesend sind.



4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung

„Auch wie Kinder Räume wahrnehmen und welche Anregungen sie ihnen bieten, hat maßgeblich Einfluss auf ihr Lernen. Lernumgebungen, die liebevoll und anregend gestaltet und an deren Gestaltung die Kinder beteiligt worden sind, steigern Wohlbefinden, Lernmotivation und Effizienz von Lernprozesse.“

(BayBEP 10.Auflage S.17)

4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

Unsere Kindergartenkinder beginnen den Tag in ihren Stammgruppen. Dort kommen sie im Kreis zusammen und besprechen z. B. den Tag, das Wetter, zählen die Kinder, singen Lieder und tauschen sich über die Angebote des Tages/der Woche aus. Für Erfahrungen in den freien Spielprozessen bieten sich die verschiedenen Funktionsecken und Räume an. Die teiloffene Arbeit unterstreicht den Gedanken der Pädagogik der Vielfalt. Angebote und Projekte orientieren sich nach den Interessen unserer Kinder.

In der Waldgruppe beginnen wir den Tag am Sammelpunkt. Wir starten gemeinsam mit einem Begrüßungskreis, zählen die Kinder und singen ein Begrüßungslied. Unser Weg führt uns zu verschiedenen Stationen, wie unserer „Wetterstation“, dem Waldhaus, Waldplatz etc. An diesen Stationen wird der weitere Tagesablauf besprochen, das Wetter betrachtet, der Wochentag bestimmt und vieles mehr. Die Inhalte sind situations- und wetterabhängig und orientieren sich an den Interessen der Kinder.

4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum mit wechselnden Funktionsecken und zusätzlich nutzbaren Räumlichkeiten wie unsere große Turnhalle, Nebenräumen oder dem Gang. Die Kinder finden dort Material vor, welches zum Forschen und Experimentieren einlädt. Eine große Auswahl an Alltagsmaterialien ermöglicht kreative Prozesse. Zudem beziehen wir die Ideen der Kinder in unsere Raumgestaltung mit ein.

In unserer Waldgruppe werden Wald und Wiese zum „Spielraum“. Das Spielen im Freiraum Natur ist anderen Regeln unterworfen, als das Spiel in geschlossenen Räumen. Bewegungs-, aber auch Rückzugsmöglichkeiten gibt es hier in sehr großer Zahl. Eine Vielfalt von Naturmaterialien lädt zum Forschen und Entdecken ein. Auch unser Waldhaus, das mit einem Gruppenraum und einer Werkstatt ausgestattet ist, bietet einen großen Fundus an Materialien. Hier wird fleißig gestaltet und gewerkelt.



4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Klare Strukturen bilden einen Rahmen der Sicherheit und der Orientierung. Unser Tagesablauf berücksichtigt ausreichend freie Spielprozesse, da diese die besten Lernchancen bieten. Wir sind uns unserer begleitenden Rolle in dieser Zeit bewusst und bereiten eine lernanregende Umgebung vor, setzen Impulse, unterstützen soziale Beziehungen und bieten uns bei Bedarf als Spielpartner an. Die Themen der Kinder werden im Spiel sichtbar und können so geplante Lernaktivitäten anstoßen. Der Aufenthalt im Freien ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf. Phasen von Aktivität und Entspannung wechseln sich ab. Es gibt fest verankerte Angebote, wie den Vorkurs Deutsch, Turnstunden und Angebote für unsere Füchse.

Klare Waldregeln und Abläufe schaffen im Wald einen sicheren Rahmen und Orientierung. Wir befinden uns den überwiegenden Teil des Tages draußen in der Natur. Hier ermöglicht das Freispiel den Kindern, ihre Umwelt zu begreifen. Dabei begleiten und unterstützen wir die Kinder. Personale Kompetenzen werden spielerisch gefördert, sowie Phantasie und Kreativität der Kinder angeregt. Durch zusätzliche Angebote, wie Vorschule, Vorkurs Deutsch, Psychomotorik oder Literacy findet in allen Entwicklungsbereichen gezielt ganzheitliche Bildungsarbeit statt. Auch hier haben wir die Interessen und Bedürfnisse der Kinder stets im Fokus.





4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Die Gestaltung von Interaktionen sehen wir als unsere Kernaufgabe. Eine hohe Interaktionsqualität trägt zu einem wertvollen Miteinander und einer bildungsfreundlichen Atmosphäre bei. Wir als Fachpersonal begleiten achtsam die Lernprozesse der Kinder und geben wertschätzendes Feedback, was die Entwicklung ihres Selbstbewusstseins unterstützt und dazu beiträgt, dass sie sich in unserem Kindergarten wohlfühlen.

4.2.1. Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung

Uns ist wichtig die Kinder an Entscheidungen z. B. in Form von Kinderkonferenzen zu beteiligen. Diese Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kinder nennt man „*Partizipation*“. Dadurch entwickeln sie die Bereitschaft altersentsprechend Verantwortung zu übernehmen und lernen Einfluss nehmen zu können. Die Kinder sollen mit der Zeit Fähigkeiten zur demokratischen Teilhabe erwerben und werden ermutigt, ihre eigene Meinung zu vertreten und selbstbewusst aufzutreten. Außerdem sollen sie soziale Kompetenzen erlernen und Selbstständigkeit, Handlungskompetenz und praktische Fähigkeiten erlangen.

Daher gehen wir bei der Planung und Durchführung unserer pädagogischen Arbeit von den Bedürfnissen, Interessen und Wünschen der Kinder aus und arbeiten somit nach dem „*situationsorientiertem Ansatz*“. Somit ergeben sich als Grundlagen des Lernens die vielfältigen Erlebnisse und Alltagserfahrungen der Kinder, ihre Bedürfnisse und sozialen Bedingungen.

Die Kinder sind aktiv bei der Gestaltung der Gruppenräume, bei Alltagsgesprächen, im Morgenkreis durch Aufgreifen bestimmter Situationen und daraus resultierenden Kinderkonferenzen am Alltag im Kindergarten geschehen involviert.



4.2.2. Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Wichtig für eine gelingende Ko-Konstruktion sind gute Beziehungen zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und den Kindern, sowie der respektvolle Umgang unter den Kindern. Wir machen uns zusammen auf den Weg und bilden eine Lerngemeinschaft.

Ziele der Ko-Konstruktion sind:

- zum Nachdenken anzuregen
- verschiedene Perspektiven kennen zu lernen
- selbstständig nach Lösungen suchen zu lassen
- die Bedeutung des miteinander Teilens zu erfassen
- neue Inhalte gemeinsam mit den Kindern zu erarbeiten
- gemeinsam Konflikte zu lösen und Schlüsselfragen zu klären
- eigene Ideen zu entwickeln und sich darüber verbal auszutauschen
- erkennen, dass Probleme auf verschiedene Arten gelöst werden können

Dies setzen wir wie folgt um:

- bei der dialogische Bilderbuchbetrachtung
- Regeln im Dialog mit den Kindern aushandeln
- den Tagesablauf mit den Kindern zusammen besprechen
- Ideen der Kinder aufgreifen und situationsorientiert arbeiten
- viele Fragen an die Kinder stellen und ihnen notwendige Impulse geben
- Fragen der Kinder aufgreifen und sie dabei z. B. beim Gestalten unterstützen – keine vorgefertigten Lösungen für die Kinder anfertigen

Wir dienen den Kindern als Vorbild. Indem wir den Kindern gesellschaftliche Werte und Umgangsformen vorleben, befähigen wir sie, zu einem gesellschaftsfähigen und resilienten Menschen heranzuwachsen. Die Interaktion der Kinder untereinander vermittelt den jüngeren Kindern spielerisch das erlernte Wissen der älteren Kinder z. B. Hilfsbereitschaft und Übernahme von Verantwortung.



4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Unser Dokumentationssystem schafft einen Überblick über eine planvolle Organisation. Eine übersichtliche und transparente Akten- und Dokumentationsgestaltung sichert uns als pädagogische Fachkräfte einen aktuellen Informationsstand und bildet den Nachweis sowohl für unsere pädagogische Arbeit als auch für behördliche Kontrollen und Überprüfungen. Zielgerichtete pädagogische Arbeit erfordert eine gewissenhafte Dokumentation, um die Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder verfolgen und unterstützen zu können. Daher führen wir regelmäßig Beobachtungsbögen und werten diese aus, um die Entwicklung und den jeweiligen Wissenstand des Kindes erkennen zu können.

Unsere strukturierten Beobachtungsverfahren sind:

- **Perik** – Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung und Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern von ca. 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt
- **Seldak** – Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache aufwachsen und umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schuleintritt.
- **Sismik** – Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt.

Zusätzlich wird in den Gruppen neben den oben genannten Bögen durch freie Beobachtung in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen die Entwicklung Ihres Kindes festgehalten.

Das Erfassen des Sprach- und Entwicklungsstandes der Kinder in regelmäßigen Abständen ermöglicht es uns unsere pädagogische Arbeit zu überprüfen und sie individuell auf die Entwicklung des einzelnen Kindes anzupassen. Wir informieren die Eltern über die Erkenntnisse aus unseren Beobachtungen in regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen. Bei Bedarf bieten wir gezielte Unterstützung in der Sprache für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund an. Zur Ermittlung des Sprachstandes setzen wir die Beobachtungsbögen Seldak und Sismik ein und bieten in Kooperation mit der Grundschule den „Vorkurs Deutsch“ für diese Zielgruppe an.

Des Weiteren findet unsere Dokumentationsarbeit durch Bilder und schriftliche Aushänge statt. Die Eltern erhalten einen konstanten Einblick in unsere pädagogische Arbeit durch unsere Wochenrückblicke, diese beinhalten beispielsweise Tagesaktivitäten, Feste und Feiern, pädagogische Lernangebote, Projekte und Ausflüge. Zudem findet man in den für die Kinder frei zugänglichen Regalen unsere sogenannten „Ich-Ordner“, die ebenfalls einen Teil unserer Entwicklungs- und Bildungsdokumentation darstellen. Darin enthalten sind Meilensteine der Kinder, Kunstwerke, Erinnerungen an unsere Feiern uvm.



5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten

So wie in der Natur alles miteinander verbunden ist, wollen auch wir alle Erziehungs- und Bildungsbereiche miteinander vernetzen. Vernetztes Lernen ist von großem Vorteil, um ein zusammenhängendes Verständnis über die Welt zu gewinnen, und hilft außerdem beim Übertragen von Kompetenzen auf andere Tätigkeitsbereiche.

Für unsere Angebote und Projekte bedeutet das, dass wir ein Thema von mehreren Seiten beleuchten. Erforschen wir zum Beispiel die Insektenwelt, können wir diese nicht nur durch biologische Fakten im Bereich der Umweltbildung kennenlernen, sondern auch im Bereich der Sprache und Kultur, etwa durch Geschichten, Lieder und Gedichte. Und im Bereich der künstlerischen Bildung lassen sich zu diesem Thema Schmetterlinge malen. Diese Malereien bieten sich wiederum an, um etwas über den mathematischen Aspekt der Symmetrie zu lernen. Erstreckt sich ein einziges Thema über verschiedenste Bildungsbereiche wird es dadurch vernetzt vermittelt.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

In unserer Einrichtung lernen die Kinder in konkreten Lebensbezügen. Die Bildungsangebote orientieren sich an den Alltagserfahrungen der Kinder und den sich daraus ableitenden Fragen und Problemen. In den Versuchen der Kinder, diese Fragen zu beantworten und Probleme zu lösen, werden sie in verschiedenen Formen angenommen und unterstützt.

Diese Beantwortung von Fragen und Lösung von Problemen kann im alltagsorientiertem und situativen Lernen, im selbstbestimmten Lernen, im Freispiel aber auch in der Projektarbeit oder in Formen von strukturiertem Lernen erfolgen.

5.2.1. Starke Kinder



Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Unsere Räume sind so gestaltet, dass Kinder in ihrem natürlichen Bewegungsabläufen und Haltungen unterstützt werden. Bewegungserfahrung ist für die Gesamtentwicklung der Kinder entscheidend. Im frühen Kindesalter sind sie nicht nur für die Gesundheit wichtig, sondern auch für die Entwicklung der Wahrnehmung sowie für die kognitive und soziale Entwicklung. Deshalb nutzen wir die Turnhalle, den Garten und die Umwelt, um uns wetterunabhängig zu bewegen.

Bewegungserziehung wird wie folgt im Kindergarten umgesetzt:

- Bewegungsgeschichten
- Bewegungsbaustellen und Parcours
- nahezu tägliche Bewegung in der Natur
- regelmäßige geplante Bewegungsangebote und -spiele
- Bewegungsraum darf während der Freispielzeit selbstständig unter Einhaltung von notwendigen Regeln genutzt werden
- durch den Aufenthalt im Wald, wo geklettert, balanciert, gesprungen, gekrochen und sich auf unebenem Gelände bewegt werden kann



Gesundheit, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist es ein Zustand von körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Wohlbefinden. Mit dieser Ausweitung des Gesundheitsbegriffs rücken an Stelle der Risikofaktoren immer mehr die Bedingungen für Gesundheit beziehungsweise für eine gelingende Entwicklung von Kindern ins Blickfeld.

Unter Gesundheitsförderung versteht man die Förderung von Lebenskompetenzen (Selbstwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Umgang mit Stress und negativen Emotionen, Kommunikation, kritisch-kreatives Denken und Problemlösen, geringes Suchtverhalten)

(BayBEP, 10. Auflage)

Unser Beitrag zur Gesundheitsvorsorge:

- Stressbewältigung
- Hygiene beim Toilettengang
- Sicheres Verhalten im Verkehr
- Geschlechtersensible Erziehung
- Regelmäßige Bewegung drinnen und draußen
- Hände waschen, Nase putzen, Nies- und Hustetikette
- Gesunde Ernährung (Obst- und Gemüselieferung, viel trinken)
- Auf den Körper achten (Kleidung bzw. Sportkleidung, Sonnenschutz)
- Ruhe und Rückzug z. B. durch Entspannungsgeschichten, Massagen

5.2.2. Forschende und fragende Kinder



Mathematik

Die Kinder erhalten einen Zugang zur Mathematik in der Auseinandersetzung mit Materialien, in Interaktion mit anderen und im Kontext von Aktivitäten und erlernen mathematische Grundkenntnisse in spielerischer Form.

Mathematik wird wie folgt im Kindergarten umgesetzt:

- Grundlegende Auffassungen von Raum und Zeit z. B. oben, unten, links, rechts, hinten, vorne, gestern, heute, morgen, Wochentage, Monate, usw.
- Grundlegendes Mengenverständnis z. B. mehr oder weniger Kinder als gestern, abzählen verschiedener Dinge bei der Brotzeit, bei Tischspielen, in der Freispielzeit, im Garten mehr Stifte, Steine, Äste, Eicheln...
- Verständnis von Relationen z. B. größer/kleiner, schwer/leicht, etwas der Größe nach ordnen
- Erkennen von geometrischen Formen z. B. rund, eckig, oval, Viereck, Rechteck, Raute, Kreis durch Formenspiele, Kreativangebote, Falttechniken uvm.
- Zählkompetenz z. B. im Morgenkreis durch Abzählen der Kinder, beim Gestalten - nimm dir drei Zahnstocher, zehn Kreise, in der Bauecke – einen Turm mit 12 Klötzen bauen
- Verständnis von Zahlen z. B. Aussehen der einzelnen Zahlen, diese erkennen und den Wert dieser Zahlen zuordnen – hole einen Apfel



Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklungen (BNE)

Kinder haben ein ausgeprägtes Gefühl für ihre Umwelt und nehmen sie mit allen Sinnen wahr. Umweltbildung ermöglicht unseren Kindern ihre Umgebung zu entdecken und ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten. Dabei lernen Kinder, dass Natur und Umwelt wichtige Bestandteile des täglichen Lebens sind und wir Menschen Verantwortung dafür übernehmen. Umweltbewusstes Denken und Handeln sind unabdinglich für die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen. Kinder lernen in unserem Kindergarten ihre Umwelt wahrzunehmen und zu bestaunen. Sie üben sich im aktiven Umweltschutz und dem bewussten Umgang mit Rohstoffen und Ressourcen.

Umweltbildung wird wie folgt im Kindergarten umgesetzt:

- Sparsamer Umgang mit Papier und Wiederverwertung
- Bewusster Umgang mit Wasser z. B. beim Händewaschen
- Im Wald und im Garten erleben die Kinder die Jahreszeiten mit ihrem Wachsen, Blühen und Vergehen als natürlichen Kreislauf
- Kinder probieren Früchte und das reife Gemüse aus unserem Gemüsebeet und beobachten Insekten in ihrem natürlichen Lebensraum
- Durch Bestimmungsbücher, Lupen und weiteres Forschermaterial, um die Vorgänge in der Natur zu beobachten und zu erforschen



Naturwissenschaften und Technik

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, zu hinterfragen, „Warum ist das so?“ oder „Wie funktioniert das?“. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen.

Unser Beitrag zur naturwissenschaftlichen und technischen Bildung:

- Einsatz von Naturmaterialien
- Gespräche über das Wetter und unsere Erde, Veränderungen in der Natur
- Durchführen spontaner und gezielter Experimente zu den verschiedenen Elementen und physikalischen Gesetzmäßigkeiten
- Auseinander- und Zusammenbauen alter Geräte wie PCs, Telefonen...
- Fragen der Kinder wird nachgegangen und gemeinsam überlegt, wie wir zu einer Antwort kommen können
- Jahreszeitenorientierte Lernangebote wie Blätter sammeln, benennen, sortieren

5.2.3. Sprach und medienkompetente Kinder



Sprache und Literacy

„Über die Sprache werden Bedeutungen und Überlieferungen transportiert. Sie ist Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis und zentrales Mittel zwischenmenschlicher Verständigung. Sprache hat grundlegende Bedeutung für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder. Sprachliche Bildung leistet deshalb einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung, ist Voraussetzung für den Schulerfolg, den kompetenten Umgang mit Medien sowie die Integration in die Gesellschaft und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die Entwicklung der mündlichen Sprachfertigkeiten, der kommunikativen Fähigkeiten und der schriftsprachlichen Fertigkeiten bedarf daher von Anfang an einer kontinuierlichen Begleitung.“

(BayBEP, 10. Auflage S.44)

Unser Beitrag zur Sprachentwicklung:

- Rollenspiele
- Lieder, Fingerspiele
- Laut- und Silbenspiele
- Reime, Verse, Gedichte
- Erzählrunde im Morgen- / Mittagskreis
- Bilderbuchbetrachtung, Geschichten, Märchen
- Regelspiele, z.B. Memory – in ganzen Sätzen sprechen
- Wortschatzerweiterung in der Natur, in der Freispielzeit, in alltäglichen Situationen



Digitale Medien

Digitale Medien sind essenziell in unserer heutigen Gesellschaft, daher werden die Kinder von uns im Umgang damit begleitet. Kinder erwerben vielseitige Kompetenzen im Umgang mit folgenden Medien: CD-Player, Gruppenkamera, Fotodrucker, Drucker, Telefon, Laptop, interaktive Sprachwand. Hierbei gilt es die Lebenswelt zu den Medien abzugrenzen und ihre Erfahrungen und Erlebnisse ausreichend zu reflektieren und zu begleiten. Unser Ziel ist es, dass Kinder lernen Medienkompetenz emotional und verbal zu verarbeiten und sich ein grundlegendes Wissen über Funktionsweisen aneignen.

Medienkompetenz wird wie folgt umgesetzt:

- Nutzung des Internets als Informationsquelle
- Einsatz von Kameras für Gruppenzwecke und Festlichkeiten
- Einsatz unserer interaktiven Sprachwand zur Erweiterung des Wortschatzes
- Einsatz von CDs, die den Anlässen, Themen und Interessen angepasst werden
- Fotos, die aushängen (Geburtstagskalender, Fächer, Garderobenplatz, Puppenecke, Magnettafel, Schatzkiste)

5.2.4. Künstlerisch aktive Kinder



Kreativität, Kunst und Ästhetik

Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potential. Die Kreativität der Kinder stärken heißt, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Die Spielbereiche Verkleidungsecke, Kreativbereich, Theatercke werden so gestaltet, dass Kinder sich frei als Künstler ausprobieren und schöpferische, kreative Fähigkeiten einüben und ausbauen können.

Unser Beitrag zur Kreativitätsentwicklung:

- Legematerialien und Tücher
- Kreativbereich als fester Bestandteil jeden Gruppenraumes
- Bereitstellen unterschiedlichster Materialien für kreative Werke (unterschiedliche Papierarten, Wolle, Alltagsmaterialien, Verpackungen, Stoffe, Moosgummi, etc.)
- Erlernen verschiedener Techniken (Murmeltechnik, Abklatschtechnik, Spritztechnik, Knülltechnik, Nass-in-nass-Technik uvm.)
- Bereitstellen von Naturmaterialien und Werkzeugen zum Erschaffen individueller Werkstücke (Nüsse, Kastanien, Nägel, Säge, Hammer, Schleifpapier, Schraubzwinge, usw.)
- Kennenlernen verschiedener Gestaltungsmöglichkeiten (zeichnen, malen, schneiden, kleben, falten, reißen)



Musik

Musik kann zur Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude und emotionalen Stärke und damit zur Ausgeglichenheit beitragen. Gemeinsames Singen und Musizieren stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit und bietet Einblicke in andere Traditionen und Kulturen. Durch Musik werden die Stimm- und Sprachbildung und das phonologische Bewusstsein trainiert.

Musikalische Bildung wird wie folgt umgesetzt:

- Singen von Liedern, Sing- und Kreisspielen
- Rhythmische Bewegung und Tanzen zur Musik
- Rhythmisches Sprechen von Gedichten und Versen
- Experimentieren mit dem Klang von Alltagsgegenständen
- Vortonung mit körpereigenen Instrumenten wie klatschen, patschen...
- Klanggeschichten und anderen Verklangerungen durch Orff-Instrumente (Glockenspiel, Trommel, Rassel, Schellenkranz, Triangel uvm.)
- Einsatz von Musik zu ruhigen Aktivitäten z. B. als Hintergrundmusik zu Entspannungsgeschichten, beim Ausmalen von Mandalas

5.2.5. Werteorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder



Werteorientierung und Religiosität

Die Welt ist vielfältig und steht den Kindern offen. Um sich in dieser orientieren zu können, ist die Vermittlung von Werten und Normen unabdingbar. Wir sehen unsere Aufgabe darin, vertrauensvolle Erfahrungen zu ermöglichen und auf der Basis einer interkulturellen Erziehung aktiv zu werden. Ein lebensbejahendes Wertesystem ermöglicht den Kindern eigene Standpunkte zu entwickeln. Als Fachkräfte ist es uns wichtig, mit gutem Beispiel voranzugehen. Toleranz, Hilfsbereitschaft und Achtsamkeit sollen keine leeren Worte sein, sondern von allen aktiv gelebt werden. Wir stärken die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl und unterstützen sie in ihrer Selbstbestimmung. Des Weiteren ist uns die Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein wichtig.

Unser Beitrag zur Werteorientierung und religiösen Erziehung:

- Freie Wahl des Spielbereiches
- Im Rollenspiel, bei Kreisspielen
- Feiern religiöser Feste im Jahreskreis
- die „Großen“ helfen den „Kleinen“ z. B. beim An- und Ausziehen
- Vorleben gesellschaftlicher Werte und Normen z. B. Bitte und Danke sagen, sich entschuldigen



Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Wichtig ist zu lernen, wie man mit verschiedensten Gefühlen adäquat umgeht. Besonders negative Gefühle wie Wut und Frustration müssen „gemanagt“ werden, damit ein soziales Miteinander möglich ist. Dafür lernen wir zunächst Selbstreflektion, um zu erkennen, wie wir uns fühlen und warum. Erst so kann eine bewusste Reaktion erfolgen, sodass das Wohlbefinden wieder hergestellt werden kann. Diese Form der Selbstkontrolle ist wichtig, um soziale Beziehungen knüpfen zu können, aus denen stabile Freundschaften entstehen. Zusätzlich sollen die Kinder soziale Fertigkeiten wie Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft einüben. Trotzdem bleiben Konflikte in einer sozialen Gruppe Alltag. Hier setzen wir uns stets für eine gewaltfreie Konfliktlösung ein.

Sozial- emotionale Bildung wird wie folgt umgesetzt:

- Rollenspiele, Regelspiele
- Über eigene Gefühle reden, diese kennenlernen, erkennen und sich in andere hineinversetzen lernen
- Andere nach Hilfe fragen und Hilfe anbieten, sich entschuldigen und Entschuldigungen annehmen
- Angemessene Ventile finden, um seine Emotionen los zu werden z. B. bei Wut in ein Kissen hauen
- Gemeinschaftsarbeiten und Partnerübungen wie das Erstellen eines Gemeinschaftsbildes, Spiegelübungen, Vertrauensübungen



6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die gemeinsame Sorge und Verantwortung für eine gute Entwicklung und Bildung eines jeden Kindes sind die zentralen Inhalte unserer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und haben einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Die Elternarbeit in unserem Gemeindekindergarten orientiert sich an einem Bild von Eltern als kompetente Erzieher und Experten. Dabei begegnen wir den Eltern im partnerschaftlichen Dialog über das Kind.

| | |
|--|---|
| <p>Begleitung von Übergängen</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Begleiten der Eingewöhnungsphase und regelmäßiger Austausch bei Tür- und Angelgesprächen, sowie abschließendes Eingewöhnungsgespräch • Begleiten der Ablösephase unserer Fuchse durch Informationen zu Angeboten und Aktionen und abschließendem Entwicklungsgespräch |
| <p>Information und Austausch</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Aufnahmeverfahren • Tür- und Angelgespräche • Entwicklungsgespräche • Elternbriefe und Informationen als E-Mail und Aushänge • Elternabende und -informationsveranstaltungen • Wochenrückblicke und Plakate von Aktivitäten • Beitrag im Pfürringer Informationsblatt |
| <p>Beratung, Vermittlung von Fachdiensten</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Beratungsgespräche |
| <p>Elternmitarbeit</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Elternbeirat • Einbeziehung in Feste • Laternen werkeln, Schultüten werkeln • Aktionen wie z. B. gesundes Frühstück, Gartenunkrautaktion |
| <p>Beteiligung und Mitwirken</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Elternbefragung • Beschwerdemanagement (Briefkasten für Wünsche und Anregungen im Eingangsbereich) |



6.2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um den Kindern beste Entwicklungsvoraussetzungen zu bieten, arbeiten wir vertrauensvoll und eng mit unterschiedlichen Kooperationspartnern zusammen.



6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

SGB VIII § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung:

„Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind... beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes... nicht in Frage gestellt wird.“

BayKiBiG § 9a Kinderschutz:

„(1) Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. Deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen,
2. Bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. Die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen wird, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

(2) Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.“

Sehen wir Anlass für eine Kindeswohlgefährdung richten wir uns nach den Handlungsleitlinien der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter.



7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Wir entwickeln und sichern die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und sorgen für eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Überprüfung der Gesamtqualität unseres Gemeindekindergartens, sowie für die Umsetzung der Ziele in unserem Aufgabenfeld.

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung- und Entwicklung

| | |
|------------------------------------|-------------------------|
| Team: | |
| Fortbildung für die Teammitglieder | 5 Tage im Jahr |
| Leiterinnenkonferenz | Je nach Absprache |
| Teamgespräche: Gruppen | wöchentlich |
| Team | im zwei Wochen-Rhythmus |
| Reflexionsrunde | nach Bedarf |
| Mitarbeitergespräche | jährlich |
| Erste-Hilfe-Kurs für Mitarbeiter | alle 2 Jahre |
| Austausch mit anderen Kindergärten | nach Bedarf |

| | |
|---|-------------------------------------|
| Eltern: | |
| Elternbefragung | jährlich |
| Entwicklungsgespräche/Elterngespräche | min. 1x im Jahr |
| Informationsveranstaltung für „neue Eltern“ | jährlich im Sommer |
| Dokumentationen im Pförringer Blatt | 1x im Monat |
| Wochenrückblicke | wöchentlich |
| Beobachtungsbögen | jährlich über einen länger Zeitraum |

| | |
|------------------------------|-------------------------------------|
| Kinder: | |
| Kinderbefragungen | täglich |
| pädagogische Arbeit | täglich |
| Rückmeldung der Eltern | zu bestimmten Themen |
| Entwicklungsstand der Kinder | jährlich über einen länger Zeitraum |
| Beobachtungsakte | regelmäßig |



7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Durch die Eröffnung unserer neuen Waldgruppe erweitern wir das Betreuungsangebot in Mindelstetten und Umgebung.

In Zukunft planen wir einen gemeinsamen Konzeptionstag sowie einen weiteren Planungstag pro Kindergartenjahr zur stetigen Weiterentwicklung und Reflexion unserer Konzeption und der damit verbundenen pädagogischen Arbeit.